



zu freieren. Die gewählten Vertreter auf der Rechten erstörnten, und ein eifriger Schriftführer machte den Präsidenten Grafen Stolberg auf eine Wendung des Redens, fünf Minuten nachdem die Gesandten aufstehen, macht der Präsident sich in seiner ganzen imponierenden Größe erhoben und unter Glockenschwingen und Zunderbestäubung einen Ordnungsruf erschallen ließ. Es folgten zwei Bezirke, der Reichspartei der Haffel, welcher die Leuten mit dem Viehdiebstahl verhaftete, und der Freisinnigen Magdan, der vor allem weitgehend Polizeibefugnisse warnte, gleichzeitig aber seiner neuen Ordensritterlichkeit schuldig zu sein glaubte, sich ein wenig an unsern Fraktionsredner zu reiben. Höllich und farblos philosphierte über Viehdiebstahl und ihre Vermeidung Herr v. Bethmann-Sollweg. Ein paar Antisemiten usw. sangen mit vollen Lungen das Lob des einheimischen Hindwies im Gegensatz zum Ausländischen. Der Abg. Göttsche kritisierte als Viehdiebstahl die Polizeigewalt der Vorlage, was als Verstoß in Richtung auf die Freiheit nach dem Verbot der Nationalen liberalen Partei aus der durch seines Zuständes beräumten Stadt Celle über die Notlage der Arbeiter geäußert hat, wanderte der Gegenstand auf eine Kommission von 28 Mitgliedern. Am Dienstag steht außer Heineren Vorlagen die zweite Lesung der Vorlage über die beidseitige Majestät zur Beratung.

### Das preussische Dreiklassenparlament

berät den Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung mit großer Liebe und Sorgfalt, bis es den Administrationen seiner Tätigkeit beim Verneuert findet, dem eigentlichen Feld seiner Zueignung und seines Interesses. Aber auch getrieben wurde das Interesse der Dreiklassenabgeordneten in dem Maße, in dem der Beratungsgegenstand für die Selbstlichkeit gleichgültiger wurde. Ueber die Reform der General-Kommissionen und über die Stellung der Spezialkommissionen und Spezialkommissionen setzte bei ihnen unerschrocken man sich mit einbringender Gründlichkeit. Hier geht es anders als beim Wahlrecht, hier erkennt die Regierung nicht nur an, daß das, was in Preußen besteht, schlecht ist, sondern will auch schleunigst reformieren, durch Verwaltungsmäßigkeiten zunächst und dann durch eine gründliche organische Neubildung. Weiter unterteilt man sich über die landwirtschaftlichen Lehranstalten. Der Abg. Dr. Müller v. Berlin, einer der Vorworte der Führer der Freisinnigen Volkspartei, geht über der einzige Nichtdeutsche und vom Dresden'stisch ausgehender, verbrauchte das ganze bißigen Energie der Freisinnigen, um sich für eine Reform der „vorstuflichen“ Zustände, nicht etwa in der preussischen Volkserziehung, sondern bei der Professorenernennung an den tierärztlichen Hochschulen einzubringen, und sein ordnungsbegierter Vorschlag die Organisation des Landwirtschulwesens ein. Inzwischen dieser wiederholte Vorrede, daß die Volksschule auf dem Lande in Preußen so mangelhaft ist, daß ihre Schüler einem Vorbildungsdefizit unterliegen, gar nicht folgen können, gleichwohl aber verlangt er für sie sogar eine Fröhllichkeit in den lautmännlichen Nachen. Wahrheitsgemäß sollen sie ausrechnen lernen, wieviel der Freisinn bei der Wodopolitik an seiner politischen Ehre verliert und wieviel seine Geliebte durch das Verneuert dafür gewinnen. Die Konserwativen und das Zentrum begeisterten sich mehr für den Haushaltungsunterricht, und ein frommer Zentrumsmann wollte mit dem Weidlich einer Waferratschkin die soziale Frage vom Stochtopf aus lösen. Der Landwirtschulminister v. Arnim in entgegnete jedoch, daß für das Land die Vorbildungswahrscheinlichkeiten für Mädchen nur der Fonds „zur Schulung der Hausfrauen“ zur Verfügung stände. Auch damit waren dann die Parteien im Dreiklassenparlament einverstanden. — Heute geht die Beratung des Landwirtschaftsetats weiter.

### Sum 22. Januar.

Wir haben bereits mitgeteilt, daß der Vorstand der Freisinnigen Vereinigung in seiner außerordentlichen Sitzung vom 19. d. im Sinne Paris beschlossen hat. Ueber den Anhalt der angenommenen Resolution wird jetzt weiter bekannt, daß die freisinnige Fraktionsgemeinschaft darin angefordert wird, aus Anlaß der Beratung der sozialdemokratischen Wahlrechtsinterpellation im Gegensatz zur Erklärung vom 8. Dezember v. J. der Regierung ihre schärfsten Mißtrauen auszuspochen.

Die Vertretung im Lager der bürgerlichen Parteien steigt inzwischen mit jedem Tage. Die Freisinnigen zeigen sich am liebsten am liebsten, aber die Regierung recht in, dem Verneuert die Auskunft über die „spezifisch preussische Angelegenheit“ zu verweigern, denn die „fortschrittlich vorbereiteten sozialdemokratischen Behörden gegen Preußen dürften nicht ohne authentische Entgegnung ins Land gehen.“

Uns scheint es ziemlich gleichgültig, ob Herr Bülow im Stuh seiner Politik bleibt und sich vor der deutschen Volkserziehung verneuert, oder ob es zutrifft, im Reichstag zu erscheinen. Er wird weder auf die eine noch auf die andere Weise die Rolle verkörpern, die er vor dem Volke spielt.

Die Kreuzzeitung erwartet, im Gegensatz zur übrigen Konservativen Presse, daß sich die bürgerlichen Parteien dem Eindruck der sozialdemokratischen Wahlrechtsbewegung nicht widerentgegen entgegen können. Sie findet, daß alle Fraktionen, außer den Konservativen, von dieser Bewegung beeinflusst und eingeschüchtern seien, und Hagt besonders über einen Trauerfall im eigenen Hause, da sich auch die ihr nahebedingte „Wirtschaftliche Vereinigung“ für die Beteiligung des bestehenden Dreiklassensystems erklärt hat. Da sie fürchtet einen „Miesenerfolg“ der sozialdemokratischen Aktion, die darauf gerichtet ist, Zentrum und Freisinn ins Schlepptau zu nehmen; sie behauptet diese Fraktionen in einem wahrhaft herzbrechenden Tone, der zu ihren sonstigen bodenmütigen Herenanreden sehr schlecht paßt, sie mögen den zu beizuhaltenden „Miesenerfolg“ der Sozialdemokratie in eine „gründliche Niederlage“ verwandeln.

Wir zweifeln nicht im allermindesten daran, daß der Freisinn mit dem Zentrum die beste Aussicht haben, der Sozialdemokratie eine „gründliche Niederlage“ beizubringen, leider aber verschmeißt die Kreuzzeitung das Regent, mit dessen Hilfe das gewünschte Verwandlungsmittel fertig gebracht werden kann. Der Freisinn und das Zentrum sind ja gar nicht inlande, der Sozialdemokratie ein Verneuert, sondern sie können den „Miesenerfolg“ der Sozialdemokratie, der ohnehin davon da ist und nicht mehr weggedreht werden kann, nur dadurch vergrößern, daß sie der Sozialdemokratie allein die Aufgabe überlassen, das Volkrecht gegen die dreifachen Herausforderungen des Junkers Bülow zu verteidigen.

Die Sozialdemokratie geht ihren Weg und überläßt es den andern Parteien, ihre Entscheidung zu treffen. Sie entscheiden am 22. Januar nicht über die Zukunft des Wahlrechts in Preußen, die in den Händen des Volkes liegt. Sie entscheiden nur über ihr eigenes Schicksal!

### Bülow und der Freisinn.

In einem Artikel, der Welt am Montag, die die Lebenskraft „Hort mit Bülow“ trägt, schreibt Herr v. Gersdorf: „Das Volk ging auf die Straße, um schweigend durch diese hohen Erscheinungen zu protestieren gegen die Wühmung durch die Regierung. Die Polizei wurde losgelassen auf die wenn

auch empörte doch friedliche Menge. Blut wurde vergossen. Und da setzen sich die freisinnigen Zeitrichter zu Dutzenden hin und entrollen sich über die Demonstrationen. Da, zum Teil, soll unser Volk sich denn in Gedenken alles gefahren lassen? Gott sei Dank, daß nicht alles Blut durch seine Adern fließt, daß Millionen von Frauen und Männern die Herzen bricht, und die Schläfen kammern, wenn man die Rechte des Volkes mit Füßen tritt. Verneuert müßte man an unsern Arbeitern, wenn sie ruhig in ihren Wohnungen gesessen oder zum gemühtlichen Schoppen gegangen wären, nachdem ihnen Bülow den Hebehaubt hingeworfen hat. Dann könnten die Reaktionäre mit Recht höhnen, daß das Volk ausgerechnet selber am Wahlrecht gar nicht interessiert ist... Ein Uebel überkommt einem, wenn man sieht, wie ein Teil des sogenannten Liberalismus sich jetzt gebärde... Der Liberalismus kann Bülow befehlen. Nur das traurige Vertrauenstomtum zum 1. Dezember hat ihn im Amte gehalten. Wird ihm jetzt das Mißtrauensvotum, das er hat tapfer Dr. Rothhoff ausgehelt hat, von den gesamten freisinnigen Fraktionen erteilt, so muß er demissionieren. Der physikalische Moment ist freilich schon verpaßt. Schlag hätte auf Schlag folgen müssen. Am 10. Januar hätte der Liberalismus der Kanzlerschaft Bülow ein Ende machen müssen. Aber der Schaden kann zum Teil wenigstens noch gut gemacht werden. Nur reich muß gehandelt werden. Jeder Tag zögern bedeutet einen Verlust an moralischem Kapital für den Freisinn. Findet er nicht bald das erlösende Wort, so wird es von ihm heißen: C, daß du doch halt aber warum nicht? Aber da lau bist, speie ich dich aus!“

### Reueß in die Flottenverein

Nach zwei Jahr ist es her, daß der deutsche Flottenverein sich im Straßburg'schen seines Ruhmes sonnte. Die Dottenentnahme war vorüber und die „nationale Parole“ hatte dann einer ungerechten Wahlkreiserteilung und dem selbsthätigen Strebertum des Freisinnigen „geleitet“. Neben dem Reichsverband schrieb sich der Flottenverein und sein geistiger Leiter, Generalmajor v. Keim, das Hauptverdienst an dieser Wendung zu. Keim war der Hauptwahrnehmer des Reichsverbandes, Keim war der Mann, durch den das von Bülow erforschte Vorgehen in der Reihen der „nationalen“ Parteien fließt, Keim war der Vertrauensmann, mit dem der Kaiser „nationale“ Wahlkreislösung ausübte, Keim war der Kommandant des Marinestützpunktes, das mit den Vollen dieser Verordnungschriften die verwirrteten Köpfe der „Reichsblätter“ bombardierte.

Herr v. Keim und Fürst Salom, die für ihre Wahlagitation die schmeichelehaftesten Anerkennungen von hoher Stelle ernten, liegen jetzt gerichtet am Boden. Der Flottenverein, die Wahlgruppe der Regierung ist zerstreut und in Trümmern geschlagen. Das ist in kurzen Worten das Ergebnis des Kaiserlichen Delegiertentages vom letzten Sonntag, die die Krise im Flottenverein mit einem jähen Strich abschloß. Das Präsidium Salom-Keim legte gleich zu Anfang der Tagung sein Amt nieder; das nachträgliche Vertrauensvotum der Tagung, das die Delegierten dem scheidenden Präsidium erteilte, hat die Bayern, Warden und Brandenburger veranlaßt, die Sitzung vorzeitig zu verlassen. Damit hat sich der Seiden vom Norden getrennt, während im Norden ein breiter Haß fließt.

Der Kampf gegen das Präsidium entspringt zwei Strömungen. Die hiddensche Abneigung gegen das herrlich herausfordernde Marinestützpunkt in der bekannten Widerspruch des Proletariats durch den baltischen Preußen in der Ausübung. Da sich die übrigen deutschen Parteien, vor allem die Hohenzollern schließlich auf die Seite des baltischen Vorgesandtenmenschen schlugen, das von den „Demokraten“ des Wasserpatriotismus derb angefeindet worden war, verband sich die antipreussische Strömung mit dem „baltischen Gefühl“ und der offiziellen deutschen Unterwürigkeit zu einem höchst seltsamen Gemisch, dessen Explosion den Verein und seine Leitung zu Stücken zerriss.

Herr Keim hat den Bayern nichts vorgeworfen; aber von den Preußen hat er preussischen Dank gerernt. Die ihn noch vor wenigen Monaten gelobt und getreulich hatten, weil sie ihn brauchten, haben später gegen ihn gehetzt und intrigiert und ihn fallen gelassen. Wie einst Eulenburg, wie dann Sarden, wie jetzt der ganze lächerlich blamierter Freisinn gehört auch die Wilhelmstrasse, der in seiner auswärtigen Welt nicht als Niederlagen zu verzeichnen hat, ist im Lande selbst dem der Unzucht und Zücherei des Bülowismus, mit dem er zu tun hat, immer noch Sieger geblieben, obwohl er noch jeden Freund, der ihm diene, im Stich gelassen hat, sobald es sein eigener Vorteil ersehnte.

Die Katastrophe, die den Flottenverein ereilte, war wohlverdient! Aber der Flottenverein, der Wahlmacher von 1907 war nur ein Instrument, auf dem Bülow spielte, dem er die Erhaltung seiner Kanzlerschaft zum guten Ziel verband, und das er dann ruhig zu Trümmern schlagen ließ, als es seine Schuldigkeit getan hatte. Mit dem Sturz des Wahlmachers hat die Tragödie der rührenden Vergeltung erst begonnen. Jetzt muß es heißen: Zum Teufel erst das Instrument, Zum Teufel hinterdrein den Sängler!

Der Rufe der freisinnigen Ordenshelden, die wir gestern brachten, sind noch einige Namen eingeklinken. Außer den gestern genannten erhielten einen förmlich preußischen Orden die Herren Kaempf, Müllerberg und Schrader, natürlich auch für Tapferkeit im Wahlrechtskampfe.

Außer Nierenmann v. Sonnenberg hat auch noch der Antisemit Vattmann auf seine teufliche Vannesbrut einen Orden ausgehelt bekommen. Besonders aufgefallen ist, daß der Vizepräsident des Reichstages, der Nationalliberale Passaf, der einzige im Präsidium sitzende Mann, der kein blühendes Gemühtum ins Knopfloch erhielt. Jedemfalls soll das die Strafe dafür sein, daß er bei der Vernehmung des Hofflandts und des Sardenprozesses einige Bemerkungen gemacht hatte.

Ein nationalliberaler „Wahlrechtsausfluß“. Die Nationalliberalen, deren Zentralvorstand am Sonntag in Berlin zusammengetreten war, haben folgenden Antrag Schiffer nahezu einstimmig angenommen:

Der Zentralvorstand wolle beschließen, zur Vorbereitung der Geirierung und Beschlußfassung des Delegiertentages über die Umgestaltung des preussischen Wahlrechts eine Kommission von 15 Mitgliedern zu wählen und ihr den Auftrag zu erteilen, über das Ergebnis ihrer Beratungen in der nächsten Sitzung des Zentralvorstandes Bericht zu erstatten. Zugunsten dieses Beschlusses wurden Anträge, die schon jetzt eine Initiative für die Einführung des geheimen Wahlrechts in Preußen verlangen, vorläufig zurückgestellt. In die Kommission wurden gewählt die Herrn Wartling, Vassermann, Witzger, Hint-Dannover, Rißer, Adin, Friedberg, Haarmann, Strauß, Leidig, Schiffer, Schmüdgen, Prinz Schönau-Carolath, Schwabach, Bamhoff, und Wunden-Königsberg. Der Ausschuß faßte nach seiner Zusammenkunft der Befämpfung des gleichen Wahlrechts in Preußen zu wollen.

Was die schlechter als die freisinnige Begrüßungskommission ist er schließlich auch nicht!

Der Tolstoi über die preussische Votenspolitik. Der große russische Dichter Graf Leo Tolstoi schreibt im Matin: „Ich empfinde mehr Mitleid mit den Schöpfern und Vollziehern dieses Wühmergedankens als mit den Opfern; diese werden die bessere Rolle spielen. In einem anderen Lande an einer anderen Verhältnisse werden sie sterben, was sie gewesen sind. Aber ich besorge die Intellektuelle, besorge die Menschen, die einen Votus, einem Staat von „Enteignern“ (Tolstoi gebraucht in Wirklichkeit ein noch viel härteres Wort) angehen und sich mit ihm solidarisch erklären.“

Die Wahlrechtsbehebungsprojekte werden „eingeschränkt“. Aus Mißtrauen auf die E. wird gemeldet: Wegen Majestät's Beileidigung ist der Redakteur des Victori, eines lokalen Wühlpattes in elässer Mundart verhaftet worden. Gleichzeitig hat auch Herr Gieslin eine Vorladung erhalten, der Sekretär des Reiches des Blattes Durds Elfsch. Die Verleger dieser Zeitungen sind nunmehr angefaßt worden, die für politische Zeitungen gebräuchliche Kautions zu hinterlegen, weshalb beide Wähler, nach der Tgl. M. u. N. d. S., gezwungen sind, ihr Erscheinen vorläufig einzustellen.

### Ausland.

Frankreich. Der Nationalrat der sozialistischen Partei hielt Sonntagabend eine Sitzung ab, in der eine Glücke in sich abdrücke an die deutschen Sozialisten wegen ihres energischen Kampfes zugunsten des allgemeinen und gleichen Stimmrechts in Preußen angenommen wurde.

Italien. Eine Mätrerein für die Sache des Proletariats. Vor kurzem wurde der Revolutionär Maria Ruggier von dem Mailänder Gericht zu 32 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie soll sich der Aufreißung, Gewalttätigkeiten, Gefangenenbefreiung usw. schuldig gemacht haben. Maria Ruggier ist die Tochter eines polnischen Künstlers und einer Italienerin. Sie hat in Warschau eine ausgezeichnete Erziehung genossen, mußte dann wegen ihres Gesundheitszustandes nach Italien (so auch ihre Eltern leben), wo sie sich der sozialistischen Bewegung anschloß. Ihre glänzende Begabung führte sie bald an die Spitze der Bewegung, sie wurde Redakteur des Votus di Classe (Klassenkampf).

Amerika. Zusammenkunft der Segner. Ueberall, wo die Sozialdemokratie beginnt, gefährlich zu werden, hat die Macht zu erringen, da fangen auch die gegnerischen Parteien an, sich zu versämbigen und zu verbinden gegen den „gemeinamen Gegner, den die Sozialdemokratie. Diese Organisation macht jetzt auch die Genossen in Milwaukee, der Hauptstadt des Staates Wisconsin. Dort finden demnach die Arbeiterbewegungen (Stadtverordneten-Wahlen) statt. Die sozialistische Bewegung ist dort allmählich in die Höhe zu sein vorhanden ist, sämtliche zwölf Arbeiter mit Sozialisten besetzen zu können, und selbst die Ermählung eines sozialistischen Mayors (Bürgermeister) ist nicht ausgeschlossen. Die Genossen von Milwaukee, die schon heute einen Teil der Stadtverwaltung in Händen haben, würden dies dann vollständig beherrschen, und da dieselben bis jetzt einer ebenso energischen als klugen Taktik befähigt, so ist nicht zu zweifeln, daß ihre Herrschaft der Stadt nur zum großen Vorteil geüben würde. Große Teile der Bevölkerung, die der Sozialdemokratie heute noch feindlich gegenüberstehen, würden dann für sie gewonnen werden und die gegnerischen Parteien hätten wahrheitsgemäß überaus keine Aussicht mehr, die Sozialdemokraten aus der Stadtverwaltung zu verdrängen. Das Beispiel Milwaukee würde aber auch vorbildlich werden für die andern Großstädte des Landes, und das muß womöglich beachtet werden. Und so haben sich die beiden bürgerlichen Parteien, die Republikaner und die Demokraten, miteinander verbunden, und den Sozialisten den Weg freitig zu machen. Die beiden Parteien stellen je sechs Sozialisten auf und wollen diese gemeinsam durchbringen. Werden die Korruptionäre der beiden feindlichen Lager wirklich einig, so ist die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß sie diesmal die Sozialdemokraten nochmals verdrängen. Inzwischen hat dieser Kampf das eine gute, daß er Klarheit schafft und vielen Arbeitern die Augen öffnet wird.

3. Um Proach Moyer-Salmon-Pettibone. Auf Antrag des Annals-Hilton ist nun auch die Anklage gegen Charles Moyer niedergelegt und die Bürgerschaft (Kantion), unter die er gestellt war, freigegeben worden. Damit würde dann dieses traurige Kapitel der Korruption amerikanischer Justiz zu Ende sein. Wenn es nicht gelang, die drei Angeklagten, Führer der Western Bergarbeiter-Organisation an den Galgen zu bringen, so hat dies wenigstens nicht an den durch den Unternahmerverband fortumpelnden Richtern und Staatsanwälte gelegen. Begierig hat man sein, was nun aus dem Kronzeugen der Anklagebehörde, dem mehrseitigen Schurken und Wörder Ordard werden wird.

### Deutscher Reichstag.

84. Sitzung, Montag, den 20. Januar, nachmittags 1 Uhr. Am Bundesratsitzung v. Bethmann-Sollweg. Die erste Beratung des

### Wahlrechtengesetzes

wird fortgesetzt. Abg. G. E. Schmidt (Sog.): Für uns handelt es sich bei diesem Gesetze um die höchst wichtige Frage der Volkserziehung. Ein geheimer Vorschlag ist allerdings von ungetreuer Wichtigkeit für die Volkserziehung. Wir erkennen an an, daß in dem vorliegenden Gesetz eine Anzahl sehr wertvoller, durchaus modernen Anforderungen entsprechende Bestimmungen enthalten sind, aber daneben finden sich Bestimmungen, die durchaus auf agrarische Liebesgaben herauslaufen. Keiner der Redner, die vor mir sprachen, ist hieauf eingegangen. Zudem befindet sich in dem Gesetz ein Verstoß, der eine geradezu gemeingefährliche Erklärung des Reichserziehungsgesetzes vorstellt. (Hört hört bei den Sog.) Durchaus einverstanden sind wir damit, daß das Gesetz auf Hund, Raben und Geißel ausgehelt wird. Lebenstlicher schon ist die Ausdehnung des Kreises der Steuern, die unter das Gesetz fallen. Praktisch-Landwirte erklären es für recht bedenklich, daß alle Schmeichele-Verträge angeschlossen werden sollen. Die Schmeichele ist schwer erkennbar, angeschlossen die Hindwies-Zubehörfel. Zugabe ich, daß die letztgenannte Kraftigkeit z. B. in Sachen einen unheimlich hohen Grad erreicht hat. Der Abg. Lehmann konnte es nicht unterlassen, an der dänischen Landwirtschaft heranzutreten. Da es ihm denn inoffiziell, daß ansagereicht an demselben Tage der Landwirtschulminister in einem Rundbrief an die Landwirtschulämter den hohen Stand der dänischen Agrikultur und Viehzucht rühmte und den deutschen Landwirten empfahl, in Dänemark landwirtschaftliche Studien zu treiben. (Wiederholt hört hört bei den Sog. Unruhe rechts.) Ueberaus wurde ich mich sehr, daß die Herren von der Rechten ihre Schmeichele für den Viehzuchtgewinn so nach nicht auf die Landwirte ausgedehnt haben. (Hört hört.) Es ist doch bekannt, daß viele Großgrundbesitzer ihre Land-

verpflichteten Beamten... (Zürich red.)

Die Vorlage... (Zürich red.)

Die Maul- und Klauenseuche... (Zürich red.)

Auch die Einfuhr von Häuten... (Zürich red.)

Präsident Graf Stolberg... (Zürich red.)

g. Scheidemann... (Zürich red.)

Abg. Dr. Soffe... (Zürich red.)

Abg. Dr. Mugan... (Zürich red.)

Staatssekretär v. Bethmann-Sollweg... (Zürich red.)

Abg. v. Saff-Jaworski... (Zürich red.)

Abg. v. Bogt... (Zürich red.)

Abg. v. Gohren... (Zürich red.)

Schließlich gelangt der Kommission... (Zürich red.)

Abg. Dr. Müller... (Zürich red.)

Volkswirtschaftliches.

Zur Veräußerung wahlberechtigter Steuerbeitragenden... (Zürich red.)

Aus den Nachbarkreisen.

Zu den Gemeinderatswahlen.

Die Wählerlisten liegen nun bis zum 30. Januar aus... (Zürich red.)

Wahlberechtigt ist jeder selbständige Gemeindegewerbetreibender... (Zürich red.)

Als selbständig wird nun vollständig... (Zürich red.)

Wahlberechtigt ist jeder selbständige Gemeindegewerbetreibender... (Zürich red.)

verbleibt im Alter sorgenfrei leben zu können... (Zürich red.)

Teuerern, 20. Januar... (Zürich red.)

Advertisement for 'Inventur-Räumungsverkauf' (Inventory Clearance Sale) featuring 'Herren-Paletots', 'Herren-Jackett', and 'Rockanzüge' at 'billigen Preisen' (low prices). The ad is for 'S. Weiss' and includes contact information for 'Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt' and 'DFG'.







den Mitgliedern zu helfen und zu unterstützen. Sozialdemokraten und freie Gewerkschafter sind ja so wie so schon verpflichtet, auch die Konsumvereins-Mitglieder müssen das Hingehen lernen. Entweder raus aus dem Konsumverein oder raus aus unserm Heiden, so heißt es jetzt bei den Kapiteln der Leporeten. Nun immer zu, um ist's schon lange recht. Die hinausgeworfenen kennen wenigstens das wichtige Wesen eines Konsumvereins kennen. Wir wünschen sogar, daß alle Arbeiter den Zweck und Zweck eines solchen Vereins kennen lernen, dann würde der Bestand wohl bald allein streu zur Fahne stehen.

### Preußische Volkswirtschaft.

Dem freikonservativen Wochenblatt in Göttingen ist ein folgender anonym Brief zu lesen:  
Aus ihren gefälligen Bericht von ihrem Blatte von dem Berliner Strauß, ist ihre anschaunende sehr lächerlich, daß sie sich auf Seite der rücksichtlos stellen das was voraus zu sehen; bitte eine Frage? Warum entspricht nicht das allgemeine Wohlwille das Staatswohl für Preußen. Die Antwort der Regierung war ein schmerzhaftes Scheitern. Bei den letzten Wahlen des Wochenblattes haben sie immer den größten Erfolg, denn gläubiger, sicher, denn; in den Wunsche der Reihe ist auch die Morgenrede der Freiheit ausgegangen. Die Straußler waren nur Wasser auf die Mühlen der Wächter, aber wenn immer kein, nein gefagt wird, denn denkt der Mensch auch mandmal an den, denn jeder g e r e c h t e Mann denkt man immer heraus mit dem allgemeinen Wohlwille. Nach Meidenburg können wir uns nicht richtig. Auch der Herr Dr. Peters und Genossen plandern sich von Tag zu Tag mehr. Wenn die ganzen Gemeinheiten bekannt würden würd ich keine Menschen mehr loagen ihn zu verteidigen. Auch Dr. Frndt nicht mehr und das Wochenblatt. Freier von Beckmann sagte aus Dr. Peters konnte mit den Eingekerkerten Mädchen reichend bestehen. Die konservativen Blätter bemerken hierzu: „Auf diesen Gebieten“ Herr D. O. Kann der Preßsinn in der Tat hoch sein. Das wird sich zeigen werden, nachdem nun „die Morgenrede der Freiheit ausgegangen“ ist!

Die Juniperpresse hat diesmal recht daneben gebaut. Der Spott über die auf den Briefschreiber gemünzt ist, trifft diesen nicht, die junckerliche Preßsinn schlagen vielmehr ihre Anstrage ins Gesicht! Nicht der Schreiber des Briefes verdient Lohn, sondern die Schule, die ihm infolge der Herrschaft der konservativen Agrarier nichts besseres gab! Die Schule wird herrschen mit den preußischen Reichsparlament, in dem auf Grund eines beschlagnahmten Wahlrechtes die konservativen Reaktionen die Oberhand haben. Der Herrschende ist also der Briefschreiber, so verhalten sie sich selbst und dokumentieren gleichzeitig, daß ihr Regiment nur zur Verbildung der unteren Klassen führt.

**Elfterwerb, 20. Januar. (E. B.)** Genosse Max K u n s c h erucht um Verichtigung der Notiz über die Verurteilung des Unteroffiziers Faust vom Fabrikarbeiterverband. Es soll nicht richtig sein, daß die Anzeige gegen ihn auf einen Nachschuß beruht. Genosse Kunsch will uns glauben machen, daß nur die Staatsanwaltschaft — ohne jede Mithilfe eines dritten! — die Klage eingeleitet habe. Da hat Herr Gen. K. denn doch bis in die Kesseln gefegt. Wer hat denn der Staatsanwaltschaft Mitteilung davon gemacht, daß die Klage nicht in Ordnung war? Und wie kam es, daß die Genosse Kunsch als Wahlungszeuge gegen ihn, auftrat? Wir wissen ja, daß die Staatsanwaltschaft ziemlich viel erfährt, aber sonst nicht ihre Kenntnis doch nicht, daß die ohne jede Anzeigung Vorwürfe wie den obigen zu erheben kommt.  
**Nichtweis, 20. Januar. (E. B.)** Erich B o g e r t r i b l auf verpöhlenden Gütern hat man vor kurzem den Arbeiter Kontrakte zur Unterzeichnung vorgelegt. Schon die Tatsache, daß man gerade den Winter zur Ausfertigung der Kontrakte wählte, beweist, wohin b. — Kurs gehen soll. Der Winter bietet den Arbeitern wenig Beschäftigung, weigert der Arbeiter sich zu unterschreiben, so kann er gehen und ist so der Not preisgegeben. Jetzt draußt so ein Süßwasser ja nur wenig Kräfte und im Sommer halt er sich dann Ausländer. Während der letzten Reichstagswahl befanden die Herren Professor S a a b e n s t e i n und Regierungsverwalter E r a u m a n n an Logau sehr oft, daß den Landarbeitern bessere Löhne gewährt werden könnten, wenn der Landwirt hohe Preise für seine Produkte erhalte. Die Produkte der Agrarier sind bedeutend im Preise gefallen, an eine Aufbesserung der Arbeiterlöhne denkt kein Volksherr! Was gab den Herrn Arbeitern? Laut Kontrakt. Vom 1. April bis 1. Oktober 1908, vom Oktober bis März 1909! So sehen die erschöpfen Löhne aus! Auch der Gutsherr E r a u m a n n der noch nicht lange angeheilt ist und im Anfang bessere Löhne zahlte wie andere Gutsherrn, hat Lohnreduzierungen eintreten lassen, so daß er mit den andern jetzt gleich ist. Die Agrarier verstehen eben zu rechnen. Den Konsumisten sprechen sie, den Landarbeiter ebenfalls, aber trotzdem klagen sie immer noch über Not.

Vorläufig stehen die Landarbeiter ihren „Herren“ noch machlos gegenüber. Noch können diese ihnen die Wölfe auf die Brust zeigen, denn eine Organisation fehlt den landwirtschaftlichen Arbeitern fast gänzlich. Die Junker wissen aus, daß es mit ihrer Macht zu Ende ist, wenn die Proletarier auf dem Lande einmal erkennen, daß nur in der Vereinigung ihre Kraft liegt! Mit allen Mitteln suchen sie ihre Wachheit zu erhalten, suchen gegen die Miskung der Landarbeiter zu wirken. Doch auch sie werden noch an das Ende ihrer Kraft gelangen, und dies um so schneller, je mehr die Organisation der Landarbeiter wächst. Das dies geschieht, dafür wird die Sozialdemokratie mehr als bisher sorgen!

**Böhen, 20. Januar. (E. B.)** Stilli-Stein-Verbrechen. In die Sonne wurde hier ein schlafendes Mädchen von einem Fremden überfallen. Der Unhold schleppte das Kind in das sogenante Feldholz und hat es dort aufeinander vergewaltigt. Ein des Weges kommender Geheißführer, den das Kind um Hilfe anrief, nahm die Verfolgung des Unholdes auf, der dann von einem Landwirt gefasst wurde. Der Verbrecher ist dem Verurteiler Amtsrat eingekerkert worden.

**Wagbezug, 20. Januar.** Der hiesige Konsumverein hat sich hinsichtlich des Umfanges und des Mitgliederbestandes im Jahre 1907 ganz gut entwickelt. Der Gesamtumsatz belief sich auf 377 408 Mk. gegenüber 481 917 Mk. im Jahre 1906. In der Bäckerei der Genossenschaft sind im verflorenen Jahre 2 650 600 Stück Brote und für 5 74 389 Mark Weiß- und Aufgebäck gebacken worden gegenüber 2 288 422 Stück Brote und für 484 705 Mark Weiß- und Aufgebäck im vorigen Jahre. Neue Mitglieder sind 2221 beigetreten und durch Austritt, Tod usw. insgesamt 980 ausgeschieden, so daß die Genossenschaft seit dem Jahre 1902 zum erstenmal wieder einen Mitgliederzuwachs hat, und

anwar in Höhe von 1241 zu verzeichnen hat. Am 14. Jan. ist ferner das neue Statut, in dem die nötige Erhöhung des Betriebskapitals und Verärgerung des Referendums vorgelesen, dem Registergericht zur Eintragung gelangt. — Im Anfang des Jahres erschien bekanntlich der „Vollstreifer“ des Bäckers Kallier. Er hat der Genossenschaft nichts geschadet. Hauptsächlich wird der Wagbezügler Verein aus in diesem Jahre weitere Fortschritte zu verzeichnen haben.

## Parteinachrichten.

— Eine Terrorismus-Debatte. Bürgerliche Blätter brachten dieser Tage folgende Mitteilung mit Randbemerkung:  
„Am Abend des Tages, an dem von der Regierung der freisinnige Wahlrechtsantrag güt abgelehnt worden war — am Freitag, den 10. Januar 1908 — sprach Herr Gothein folgende Bemerkung in seinen Vortrag:  
„Seine sprach mich im Reichstag Kollege Bebel an. Er sagte, daß er vom Landtag wenigstens erwartet habe, daß man das geheime Wahlrecht gewöhne; denn im Norden und Osten von Preußen seien ja die keine Wähler und Fleisch durch das bestehende Wahlrecht gestungen, sozialdemokratisch zu wählen. Und diese Leute seien doch gar keine Sozialdemokraten!“  
Was wird die Sozialdemokratie zu diesem Bekennnis Bebel's sagen? Vom Sozialterrorismus spricht die Sozialdemokratie doch nur im bürgerlichen Lager, während ihn Bebel zum guten Ton der Sozialdemokratie zu rechnen scheint.“  
Dazu schreibt Genosse Bebel dem Vorwärts:  
„Ich kenne nicht den Wortlaut der Ausführungen, die der Abgeordnete Gothein in der Versammlung vom 10. Januar über den Inhalt meiner Privatunterhaltung an jenem Tage mit ihm gemacht hat. Die Darstellung der bürgerlichen Presse entspricht jedenfalls nicht meinen Äußerungen. Ich äuerete dem Abg. Gothein gegenüber, daß die preußische Regierung ein Entgegenkommen in der Wahlrechtsfrage zeige, hätte ich selbstverständlich nicht geltend; daß sie aber auch ablehne, die geheime Abstimmung einführen, zeige ein Maß von Bescheidenheit, das ich nicht erwartet hätte. In der geheimen Abstimmung seien doch auch die absichts stehenden bürgerlichen Parteien im höchsten Maße interessiert, und so hätte schon die Würdigung auf den Bloß zu dieser Vorkerbung führen müssen. Die Folge werde sein, daß sich dem Terrorismus von oben — wie er bisher bei den Landtagswahlen geübt worden sei — der Terrorismus von unten entgegenfalle. Ich hätte bisher jeden Versuch, einen solchen Terrorismus zur Welt zu bringen, bekämpft. Nach Wilhoms Erklärung sei jedoch zu erwarten, daß künftig Gleiches mit Gleichem vergolten werde. Am meisten würden darunter diejenigen bürgerlichen Elemente leiden, die nach ihrer Stellung, wie zum Beispiel Wähler und Fleischesser, in den Arbeiterkategorien meist nicht zu uns gehören, aber dann aus Furcht vor dem Vortritt sozialdemokratischer Elemente müßten. Von diesen Ausführungen nehme ich kein Wort zurück.“

**Ausdrücke in Frankreich.** Der National-Ausschuß der sozialistischen Partei Frankreichs beschloß, die Deputierten Deboge, Bafre und Journier aus der Partei auszuscheiden, weil sie sich geweigert haben, von ihren um 6000 Franken erhöhten Deputiertenentlohnungen 3000 Franken an die Parteikasse abzugeben. Ferner wurde beschlossen, auf dem nächsten in Toulouse stattfindenden Parteikonferenz die Ausschließung des Deputierten Breton vorzuschlagen, weil er in der Kammer für die Bewilligung des Budgets gestimmt hat.

## Aus dem Reiche.

**Berlin.** Die Selbstmorde Arbeitslosen nehmen in erschreckender Weise überhand. So schloß sich der Sohn einer Witwe Schulz vor den Augen seiner Mutter eine Kugel durch den Kopf, weil sie länger Zeit arbeitslos war.  
**Elbing.** Vier Kinder der Frau W. in Maldeuten wollte der Eigentümer Henkel aus Wilmsdorf zur Generalprobe der Fallergewerkschaftsfeier die Geköde des Samradfahrens bei Maldeuten fahren. Als das Schiltenführer, auf dem sich acht Personen, darunter fünf Kinder, befanden, in der Nähe der Gärtenbrücke war, brach die Geköde ein, und der ganze Fuhrwerk oberhalb der Gärtenbrücke wurden als Leiden abgehoben, ein viertes Kind wurde noch mit schweren Lebenszeichen aus dem Wasser gezogen, ist aber inzwischen gestorben. Die übrigen Verletzten wurden gerettet.

**Wauen i. Westf.** Wegen Arbeitslosigkeit in der L. ob. Am Montag hat sich der in einer Vorstadt von Wauen wohnhafte Arbeiter Otto Schneider in selbstmörderischer Absicht vor der Gießerei oberhalb der Gärtenbrücke getötet. Das Motiv zur Tat war Arbeitslosigkeit.

**München.** Erstickt aufgefunden wurden in Zellstücken (Ebersbach) der Volksschule Bräunroder und seine Eltern. Einem schabhaften Dien war Kohlenoxydgas entströmt. Auch eine nebenan wohnende Familie wurde schwer betäubt.

## Gerichtssaal.

### Schöffengericht.

Hier gegen einen „Eidensleistung“ vollbrachten in der Nacht zum 31. August v. J. auf der Leipziger Chaussee der Gattin Verbig, der Gattinmörder Diebau und die Monteure Peterhoff und John an einem Schmiedegewissen. Leberer wurde ebenfalls auf seinem Nabe nach dem Sportplatz fahren, um noch ein bißchen Bier zu trinken. Da begegnete er einer Droßche, in der die vier Angeklagten mit noch drei weiteren Personen saßen, die von einer Wierische von Canena kamen. Da die Droßche anstalt rechts links fuhr, bemerkte sich der Adler. In demselben Augenblick wurde der Adler von der Droßche auch schon angefahren und zu Boden geworfen. Im Augenblick darüber lief er der Droßche nach, um die Namen der unruhigen Fahrer feststellen zu lassen. Da soll ein Teilnehmer dem Aufseher zugeufen haben: „Gib einmal die Peitsche her“. Der Aufseher ließ sich aber darauf nicht ein, insofern es nimmer die vier Verurteilten aus der Droßche und vom Hof sprangen und, in einer ganz unheimlichen Weise über den Adler herfielen. Der Mensch wurde in einen bräunlichen Weis mit Schlägen und Schürmen auf dem Kopf und im Gesicht misshandelt. Der Verletzte blutete aus mehreren Wunden; man hätte ihm die Nase tatsächlich krumm geschlagen. Zwei Verletzte fanden den Verletzten beinahe tot am Erdboden liegend und brachten ihn in ein Krankenhaus. Von dort wurde der Verletzte in die Klinik gefahren. Er leidet noch heute an Kopfverletzungen. Am Tatort wurden von der Polizei nachträglich zerfallene Zosterföde und Schmittspitzen vorgefunden. Die Jengen, die den Verletzten nach der Tat erwiderten, meinten, der Mann müsse in roher Weise misshandelt worden sein. Die Angeklagten derwischen den Vorfall so darzustellen, wie der Adler „einen Liebesfall“ auf die vier Angeklagten in der Droßche geplant; denn der Mann sei mit erpöckter Hand hinter der Droßche hergelangen gekommen. Mit jener albernem Ausrede hatten die Angeklagten keinen Erfolg. Der Amtsanwalt beantragte gegen den bereits wegen Diebstahls verurteilten Schwirer zwei Monate Gefängnis und gegen die vier Angeklagten 30 Mk. Geldstrafe. Das Urteil lautete gegen den Schwirer auf 800 Mark gegen zwei weitere Angeklagte je 100 Mark und gegen den vier-

ten Angeklagten 30 Mark Geldstrafe. Dem Geschw. und den übrigen Beschuldigten wurde Strauß geschickt, hier es in der Urteilsbegleitung.

**Erzählung: Wogelsteller.** Zwei hoch oft vorbestrafte Arbeiter von hier wurden im Jahr vorigen halbes eines Nachmittags von einem Feldhüter dabei überführt, wie sie an der Heidegrube bei Niesleben ein großes Schilagen ausspannten. Beim Entdecken des Feldhüters nahmen sie eiligst das Netz zusammen. Einer von ihnen rief dem Hüter zu, er solle sich ja schleunigst aus dem Kartoffelfeld freemachen, sonst werde man ihn dort hängen und verbrennen. Die Drohung hatte keine Wirkung, die Drohung dem Hüter zur Last. Die Beweisaufnahme machte es aber wahrheitsgemäß, daß der andere die Worte gesprochen hat. Der Vorstehende wies daher den Angeklagten darauf hin, es sei möglich, daß gegen ihn von der Staatsanwaltschaft ein besonderes Verlangen gestellt werden könnte, wenn er eingeleitet werde. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu lassen, sträubte sich der Angeklagte entschieden. Er wollte, daß seine „Anschuld“ gründlich untersucht werde! Sein Komplize ist wegen Vagabondage schon oft bestraft. Leber seine meist mit einer rechtlichen Portion Stomach gemühter Selbstentz haben wir bereits mehrfach berichtet. Er ist die vollendetste Inskand und war auch heute bereits enttrübt, daß der Feldhüter „so was ganz Natürliches“ über ihn habe behaupten können. Der Vorstehende möchte beide Angeklagten wiederholt warnen, sich durch die heftigen Äußerungen in keine Erbarmungsfragen wegen Angeklagter zu verhalten. Wegen den Vorfall, doch die Ende mit seiner Einwilligung noch heute mit erledigen zu

